



Jahrespsalm 62

Ein Werktags-Begleiter durch das Jahr

Texterklärung

Unser Jahrespsalm 62 ist eine besondere Perle aus der Schatzkiste der Psalmen. Er findet sich im zweiten Buch des Psalters (Psalmen 42-72) und dort im dritten Teil, innerhalb einer Sammlung von Davidpsalmen (Psalmen 51-72). Der Psalm ist umgeben von Gebeten aus bedrohlichen Lagen; Hilferufe aus Kriegslagern und die Klage über die Feinde klingen um unseren Psalm herum. Er selbst aber wirkt wie ein ruhender Pol, getragen von tiefem Vertrauen auf den lebendigen Gott.



Steffen Kern, Pfarrer,
Walldorfhäslich

David wird nicht erst still – er ist es schon: „Meine Seele ist stille zu Gott.“ So beginnt sein Lied. Oft singt er sich durch Klagen, Bitten und Fragen hindurch zu einem Lob oder einer Vertrauensbekundung am Ende eines Psalms. Hier aber beginnt alles mit tiefstem Vertrauen. Dabei ruht David nicht in sich. Er ist vielmehr ausgerichtet auf Gott hin; er ist „stille zu Gott hin“. Das ist der elementare Unterschied zwischen einer Meditation, die sich ins Innere der Seele wendet und statisch in sich bleibt, und einem Gebet, das sich zu Gott hin ausstreckt. Sein Herz ist ganz auf Gott ausgerichtet, sein Blick, sein Denken, seine ganze Existenz.

Ausgerichtet auf Gott hin

Diese Ausrichtung ist wohl begründet: Gott ist „mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz“. Ganz gewiss werde ich nicht fallen. Denn er ist ja da, und er ist ganz für mich. – Diese Gewissheit der Gottesnähe hat nichts Überhebliches oder Weltfremdes. David singt im Angesicht seiner Feinde. Die Verse 2 und 3 wiederholen sich fast wörtlich in den Versen 6 und 7. Das Vertrauen bildet den Refrain im Leben eines Menschen, das Bedrohungen kennt (Verse 4 bis 5), aber auch Versuchungen (Verse 10 und 11).

Wertvolles Werktags-Gebet

Damit wird Psalm 62 zu einem wertvollen Werktags-Gebet. Gerade wenn wir im Stress stecken, sollten wir uns mit Psalm 62 ausrichten auf Gott. Erst recht wenn uns Menschen begegnen, die uns nichts Gutes wollen, die „Gefallen am Lügen“ haben, die „mit dem Mund segnen und mit dem Herzen fluchen“, dann sollten wir laut beten: „Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele!“ – Wer diesen Psalm verinnerlicht und mit ihm eine Herzenshaltung, wird vor manchen allzu schnellen Worten und mancher Kurzschlussbehandlung bewahrt. Psalm 62 lässt in uns ein Wesen der Besonnenheit reifen, wenn wir ihn regelmäßig beten, bei der Arbeit, im Auto, in der Küche. Eine tiefe, in Gott begründete Gelassenheit wächst aus diesem Gebet.

Ansteckende Hoffnung

Die Freude über diese Gelassenheit ist so groß, dass David sich plötzlich an „die Leute“ wendet (Vers 9). In Vers 4 hatte er schon die angesprochen, die ihm Böses wollen – voller Mut und Vertrauen konnte er heimtückischen Menschen begegnen und sie auf ihre Mordlust ansprechen. Jetzt aber wendet sich David an die Öffentlichkeit schlechthin, er bezeugt seinen Glauben und ruft auf, sich wie er Gott zuzuwenden: „Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht!“ – Wer auf Gott ausgerichtet ist, richtet auch andere auf ihn aus. Missionarische Freiheit wächst dem geistlichen Leben. Hoffnung steckt an.

Ein klares Ja und ein klares Nein

Wer Ja zu Gott sagt, sagt auch Nein zu allem Widergöttlichen (Verse 10-13). Wer sich ganz auf Gott verlässt, kann nicht in gleicher Weise vermeintlich große Menschen anheimmeln. Wer Gott vertraut, kann nicht zugleich auf Gewalt und Raub setzen. Wer auf Gott hofft, kann nicht zugleich sein Herz an Reichtum hängen. Der Glaube an Gott schließt den Aberglauben aus. – Wir neigen eher zum „sowohl als auch“. Wir wollen es möglichst allen recht machen. Wir suchen den goldenen Mittelweg. Wenn wir aber Psalm 62 immer wieder von Herzen beten und beherzigen, dann gewinnen wir Profil. Wir bekommen Charakterstärke. Wir werden zu geistlichen Persönlichkeiten, die ihr Ja zu Gott leben.

Mächtig und gnädig

Zum Schluss ein Blick auf die Schlussverse 12 und 13: „Gott ist mächtig“ – das sagt David in der dritten Person. Eine andere Eigenschaft Gottes aber bringt ihn zum „Du“. In der zweiten Person spricht er seinem Gott zu: „Du allein Herr, bist gnädig.“ Seine Gnade lässt uns „Du“ sagen zu Gott. An dieser Stelle bricht der Psalm zum ersten Mal durch zum „Du“, zur direkten Anrede Gottes. Bei diesem Du wollen wir bleiben in der Gewissheit, dass dieser mächtige und gnädige Herr gerecht richten wird.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wo begegnen uns Menschen, die „mit dem Mund segnen und mit dem Herzen fluchen“? Wie reagieren wir in solchen Situationen oder Konstellationen? Wie finden wir zu Gelassenheit und Besonnenheit?
- Wann schließt ein Ja zu Gott ein Ja zu Anderem aus? Wann nicht? Suchen Sie Beispiele.



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Schreiben Sie diesen Psalm ab! Gestalten Sie diese Seite so schön und kunstvoll, wie es Ihre künstlerische Begabung ermöglicht. Und dann hängen Sie diese Seite an einen Ort Ihres Alltags auf. So kann der Jahrespsalm ein Werktags-Begleiter für Sie werden.
- Wenn Sie mögen, zeigen Sie anderen Ihr Bild von diesem Psalm und tauschen Sie sich über geeignete Plätze zum Aufhängen aus. Was spricht für Küche, Büro, Werkstatt, Esszimmer, Schlafzimmer, Klo, Bad ...?
- Mit vielen Bildern und Begriffen beschreibt David, was Gott ihm bedeutet. Wir tragen zusammen: Burg, Fels, Schutz, Hilfe ... mächtig, gnädig ... Wir bitten die Kinder, Bilder dazu zu malen und überlegen zum Schluss gemeinsam, was das jeweils konkret bedeutet.
- zu V. 9: Im Raum sind Puzzleteile versteckt, die zusammengesetzt V. 9 als Merkwort ergeben – s. Internet unter www.impulse.die-apis.de Wir lernen ihn gemeinsam auswendig. Ein kleines Anspiel (z.B. mit Rucksack) könnte den Unterschied zeigen zwischen Ausschütten und wohl sortiertem Herausfischen.



Lieder: Monatslied FJ2 189, 382, 473 (374)

Anmerkungen von Rolf Häberle

V 9: Schüttet euer Herz vor im aus. Luther: ausschütten heißt komplett! auskippen. Nichts mehr drin lassen. Deshalb ging Luther manchmal nachts ans Fenster und schrie seine Probleme und Fragen hinaus. Er endete damit: „so Gott, jetzt hast du sie“. Er schloss das Fenster und machte befreit weiter.

V 12 + 13. David hat in seinem Leben viel erlebt, schönes und schweres. Als Zusammenfassung seiner Erkenntnisse schreibt er 2 Punkte:

- allein! Gott ist mächtig (Mächtige kommen und gehen,,,,)
- mein Gott ist gnädig (würde Gott Schuld anrechnen, wer könnte bestehen?)